

Ist die Naturheilkunde eine gefährdete Therapieart?

Auch naturheilkundliche Therapeuten arbeiten nach allopathischen Denkansätzen

von Dr. med. Konrad Werthmann

Die holistische Medizin ist ein komplexes Gebilde aus verschiedenen Medizinarten, bei denen die Therapeuten mehr oder weniger die psychosomatischen Ebenen der Leiden sowohl bedenken als auch bearbeiten. Eine klare und umfassende Definition des Bereiches „Naturheilkunde“ besteht nicht. Im Pschyrembel ist der Begriff „Naturheilkunde“ wie folgt definiert: „die Lehre von der Behandlung und Vorbeugung von Krankheiten unter Einsatz der natürlichen Umwelt entnommener und naturbelassener Heilmittel“. Unter Heilverfahren - alternative - wird angeführt: „Sammelbezeichnung für Therapieformen, die alternativ zur Pharmakotherapie in der Schulmedizin als naturwissenschaftlich anerkannte Behandlungsmethoden gelten“. Folgende Aspekte werden angeführt: „Behandlung einzelner gestörter Organfunktionen, Förderung der Selbstheilungstendenzen, Unschädlichkeit der Therapie und das Maß des Therapieerfolges ist die subjektive Befindlichkeit des Patienten.“ Diese Beschreibung der alternativen Medizin ist haarsträubend, entspricht aber leider häufig der Realität.

Aus den Beobachtungen bei meinen über alle Kontinente führenden Vortragsreisen wurde nicht selten eine Ignoranz dem medizinischen Wissen und der therapeutischen Aufgabe gegenüber sichtbar. Das kann zu einem Niedergang der Naturheilkunde führen und bietet eine breite Angriffsfläche für Gegner, und die sind mächtig.

Auf jeden Fall ist der Aspekt: Unschädlichkeit der Therapie bzw. Maß des Therapieerfolges ist die subjektive Befindlichkeit des Patienten fragwürdig und das aus mehreren Gründen.

Die Grundlagen der Medizin gelten für alle Therapien, auch für die Naturheilkunde

Einige Laien und Therapeuten verstehen die Fachbezeichnung „Naturheilkunde“ nur als eine Medizinart, bei der sogenannte allopathische Medikamente verneint, ja sogar verdammt werden. Meistens werden diese Therapeutika noch genauer definiert, wie Antibiotika und Kortison. Manches Mal sind auch Gegner von Operationen darunter.

Gelegentlich hat es den Anschein, dass diese Meinung der kleinste gemeinsame Nenner ist. Immer noch zu wenige Therapeuten kümmern sich um eine sinnvolle Kombination von beiden Richtungen, nämlich allopathisch und naturheilkundlich. Ein gegenseitiges Ergänzen ohne Wettstreit um den Erfolg wäre ideal.

Denken Sie an den Wilms-Tumor (Nephroblastom), der nur mit allopathischer onkologischer Therapie gezielt behandelt und nebenbei sehr schnell geheilt werden kann. Diese Krankheit war in der Vergangenheit schon einmal der Streitpunkt zwischen einem naturheilkundlich arbeitenden Kollegen, der dieses Faktum hätte wissen müssen, und der Schulmedizin. Das Kind wurde von

der Schulmedizin geheilt. Der Kollege hatte das Nachsehen und den Spott der Schulmedizin.

Man muss an eine kausale Diagnose, eine kausale Therapie und an die Verantwortung gegenüber dem von vielen anderen Therapien geschundenen Körper des Patienten denken. Vielfach kommt es höchstens zu einer Kombination von verschiedenen komplementärmedizinischen Richtungen. Ein systematisches komplementäres therapeutisches Procedere fehlt und ist oft nicht einmal für die Produkte der naturheilkundlichen Pharmafirmen verfügbar.

Daraus resultiert, dass auch immer noch zu viele holistische Therapeuten nach dem System „dort, wo“ (dort, wo es weh tut) behandeln. Diese handeln ähnlich den Allopathen. Sie fragen nicht: „Wo ist die Ursache?“ Das wäre jedoch eine sehr gute und für den Patienten beruhigende Differenzierung zwischen beiden Therapierichtungen. Aber ein schneller Erfolg hebt das Image. Deshalb gleitet man zu leicht in eine Symptomen-Diagnose ab.

Nicht ausreichend ausgebildete Therapeuten bilden einen Teil der holistischen Therapeutengruppe.

Leider lassen alle an der holistischen Medizin Beteiligten zu, dass viele unzureichend ausgebildete Therapeuten Kranke behandeln dürfen.



Während in Österreich nur Medizinische Doktoren (MD im englischen Sprachraum) die Naturheilkunde ausüben dürfen, ist diese Medizin in Deutschland sowohl für Heilpraktiker (ND in USA) als auch für Ärzte (MD) erlaubt. Die Ausbildung beider Heilgruppen ist im Durchschnitt befriedigend bis sehr gut. In der Schweiz ist das je nach Kanton verschieden und nach Ansicht des Autors ebenfalls in Ordnung.

Das Wesentliche meiner Kritik ist, dass man überall auf der Welt „holistische“ Therapeuten findet, die einen ganz schmalen Bereich einer speziellen Ausbildung erlernen und lax ausgedrückt als so genannte paramedizinische Hilfskräfte ihr Glück im Therapieren versuchen.

Zu oft fehlt es noch an wirklich durchdachten Konzepten. Zu wenige pochen auf eine bessere und breitere Ausbildung. Wir brauchen mehr Schulen mit kompetenter Ausbildung in Homöopathie, Isopathie oder Neuraltherapie mit wirklich guten Dozenten. Ausreichende Kenntnisse in der Thermoregulation nach Rost, über die Folgen der Darmschleimhaut-Atrophie und über die Ursachen bzw. die Zeichen der Chronizität sind eine absolute Notwendigkeit. Dieses Manko bietet keinen festen Boden für ein gutes Therapieren. Büßen müssen es nicht die Therapeuten oder die Patienten alleine, denn starke interessierte Kreise warten nur auf eine günstige Gelegenheit, diesen Zustand anzuprangern. Davon ist die gesamte holistische Medizin betroffen.

In einigen Ländern Europas und in anderen Kontinenten wird das bereits deutlich. Besonders die Insuffizienz in der Ausbildung mündet in einigen Ländern im generellen Verbot dieser Therapierichtung. Sowohl Hochschulen, Politiker und Pharmakon-

zerne stehen unisono der integrativen Medizin sehr skeptisch bis abweisend gegenüber. Entweder untersagt der Staat die Naturheilkunde oder macht sie nur für Ärzte (MD) möglich. In einzelnen europäischen Staaten, wie zum Beispiel Norwegen, Finnland und Schweden, wird jedem Therapeuten außer den Ärzten (MD) die Verabreichung von Injektionen bereits untersagt. Daraus kann man schließen, dass die medizinische Ausbildung von Staats wegen eingeschränkt ist oder man die Kompetenz der vorhandenen Ausbildungsstätten anzweifelt. Die Folge ist Resignation, statt der Motivation: „Noch besser lehren“. Wenn die Qualität der Ausbildung nicht freiwillig angehoben wird, kann man nicht überzeugen.

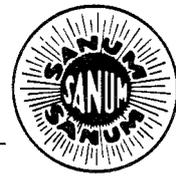
In den USA ist das noch komplizierter, da auch weitere Gruppen von Therapeuten die Naturheilkunde ausüben dürfen, wie z.B. die Osteopathen und Chiropraktiker. Es treten Therapeuten auf, die eine fragwürdige oder keine medizinische Ausbildung haben. Das sind zum Teil Masseure, mitunter auch Philosophische Doktoren, Lehrer, Professoren, so genannte PhD, oder promovierte Absolventen einer ayurvedischen Schule in Indien. Die Basis einer solchen paramedizinischen Tätigkeit ist oft insuffizient, denn ein sehr spezifisches medizinisches Wissen (einer kleinen Therapierichtung) und der diagnostische Nothelfer (ein Diagnose-Therapie-Gerät, etwa Bioresonanz oder ein anderes Haut-Widerstandsmessgerät) bilden die Grundlage des therapeutischen Handelns. Selbst diplomierte Krankenschwestern und Ernährungsberater ohne weitere medizinische Ausbildung lassen sich als Therapeuten nieder und haben kaum nachvollziehbare Abkürzungen für ihre Legitimation.

Ein nicht zu unterschätzender Umstand ist, dass es eine große Zahl von ehemaligen Langzeitpatienten gibt, die aus ihren eigenen Erfahrungen mit den einzelnen Geräten und aus Gesprächen mit medizinischen Helfern (Sekretärinnen, Schwestern) sich vermeintlich genügendes Wissen aneignen und versuchen, andere Patienten zu heilen. Dies mag im Einzelfall verständlich und gut gemeint sein, kann aber unseren gemeinsamen Zielen sehr schnell schaden.

Auch die Gerätefirmen und Pharmabetriebe haben ihren Anteil an diesen Missständen. Die genannten Fakten könnten nicht dieses enorme Ausmaß annehmen, wenn man den Therapeuten nicht alles Mögliche einflüstert. Therapeuten sollen Geräte einsetzen und steigen je nach Anwendungszahl höher in der Hierarchie und im Einkommen. Sobald eine Therapie jedoch zur reinen Einkommensquelle wird, besteht die Gefahr, dass sie für den Patienten unglaubwürdig wird und den Berufsstand schädigt. Dies wiederum schwächt die gesamte holistische Szene.

Wissen und Sprachgebrauch

Es gibt wie in jeder anderen medizinischen Sparte auch in der holistischen Medizin gute und schlechte Therapeuten. Auffallend ist nur, dass einzelnen, nicht ausreichend ausgebildeten naturheilkundlichen Therapeuten mitunter das Wissen von einfachen medizinischen Tatbeständen und Ausdrücken fehlt. Das ist eine Frage der Schulung und des Sprachgebrauches in diesem Therapiebereich, und es erscheint sehr gefährlich, wenn fachlich bedenkliche Sachverhalte von anderen dann weitergegeben werden. Aus Fragestellungen anlässlich meiner internationalen Seminare bemerke ich



manches Mal die Unklarheiten in der Terminologie, die sich zum Teil auch in die Infoschriften naturheilkundlicher Pharmafirmen eingeschlichen haben. Entweder werden neue Wörter aus Symptomen zusammengesetzt und fallen dann so aus, wie etwa „gastro-intestinale-hepatische Beschwerde“, oder man verwendet das veraltete (aus dem Englischen stammende) negative Wort Hepatose anstatt (chronische) Hepatitis toxica oder Leberinsuffizienz, oder man benutzt das vermeintlich entsprechende lateinische Wort an der falschen Stelle. Was soll man mit dem Ausdruck „prophylaktisch bei Klima- und Ernährungsumstellung“ anfangen. Ist das eine Vorsorge bei Klimawechsel und/oder bei einer Ernährungsumstellung, oder bedeuten beide Wörter einen Wechsel in eine für normale Menschen bedrohliche krankmachende Situation?

Doch eine Umstellung im Klima und in der Ernährung ist nicht bedrohlich. Dazu kommt, dass als Abhilfe für den an dieser „Pseudokrkrankheit“ leidenden Patienten noch ein stopfendes Darmmittel verordnet wurde.

Oder ein anderes Beispiel: Im Beipackzettel eines naturheilkundlichen Produktes wird als Indikation „Schwächezustände“ angegeben. Welches Organ ist gemeint, das Immunsystem, der Kreislauf, der Intestinaltrakt, die Niere oder die Leber? Man hat den Eindruck, den Pharmafirmen fehlt es an Sachverstand, bis man erfährt, dass es sich um eine in Deutschland staatlich vorgegebene Indikation für traditionelle Arzneimittel handelt, ohne deren Benutzung entsprechenden Arzneimitteln die Verkaufsgenehmigung entzogen würde. Die Interessenlage und die damit verbundene

Gefahr für die holistische Medizin wird mehr als deutlich.

Die Folge solcher, z.T. auch vorgegebenen, Diagnosen ist das mitteilidige Belächeln von Ärzten über diese „holistische oder integrative“ (Pseudo-) Medizin. Man sollte soweit wie immer möglich einfach zu den klaren Diagnosen der Schulmedizin stehen. Alles kann man klar ausdrücken, was allerdings wiederum auf einer möglichst umfangreichen und einheitlichen Ausbildung beruht, für die wir gemeinsam eintreten müssen.

Ethik

Als holistisch denkender Therapeut soll man den Leitfaden der Medizin: **Salus aegroti lex suprema est** (Das oberste Gesetz ist die Gesundheit des Kranken) immer als oberste Prämisse sehen. Diese besondere ethische Schulung erfährt man nur in entsprechend qualifizierten Schulen.

Das Ergebnis erscheint im Moment beängstigend. Gerade auch die Schulträger und deren Verantwortliche sollten daher ständig daran denken, was die Patienten über den Therapeuten von ihnen erwarten: Verantwortung, Hinwendung und medizinisches Können.

Aber auch der einzelne Therapeut ist hier gefragt. Vielfach fehlt ein Anspruch an die Qualität der eigenen Ausbildung bzw. auch der Nachweis von Erfahrung und Wissen. Es zählt nur noch der Erfolg, wie er erzielt wird und wie groß er ausfällt, ist unwesentlich.

Hinzu kommt etwas, was einem mitteleuropäisch erzogenen Arzt unverständlich erscheint. In einigen Ländern Europas, in Amerika und Afrika verkaufen Therapeuten die von ihnen empfohlenen Medikamente selber und verdienen daran. Das ist nach meiner Vorstellung unethisch.

Jeder darf ein medizinisches Seminar besuchen

Negativ zu bemerken ist auch, dass zu diversen Seminaren Teilnehmer ohne Nachweis einer medizinischen Ausbildung zugelassen werden. Es werden Ordinationsgehilfinnen (selten echte diplomierte Krankenschwestern) zu den Kursen geschickt, damit der Therapeut auch diese Arbeit abgeben kann. Das merkt man als Referent sehr schnell. Leider wird das trotzdem oftmals goutiert, denn je größer die Zahl der Zuhörer, umso „besser“ das Image des Referenten.

Apparative Ausstattung hebt Image und Einkommen

Viele Therapeuten unterschätzen die Intelligenz der Patienten. Sehr schnell bemerken diese aber, dass jeder „Neue“ dieselbe apparative Straße durchläuft wie er. Was denkt er sich? „Geldbeschaffung!“. Die apparative Ausstattung einzelner „holistisch“ arbeitender Therapeuten ist besonders groß. Sie darf hinsichtlich der Negativaspekte der derzeitigen holistischen Szene nicht außer Acht gelassen werden. Zur Zeit ist das ein nicht zu übersehender Bestandteil der naturheilkundlich ausgestatteten Praxen und privaten Kliniken. Manches Mal möchte man die technische Ausstattung als eine „Diagnose- und Heilstraße“ bezeichnen. Das wiederum ruft den Gedanken hervor, dass entweder die mehr oder minder große medizinische Unkenntnis des einzelnen Therapeuten dadurch behoben werden muss oder dass damit dem Patienten mehr Eindruck und/oder mehr Geld abverlangt werden kann.

Beachten Sie bitte: Mehr Diagnose bringt nur das Nachdenken und das logische Fachwissen. Auf jeden Fall nehmen die Tendenzen für eine „Noch mehr Apparate-Medizin“ wie



in der allopathischen Medizin auch in der holistischen Szene deutlich zu. Die Gewinner sind immer die Herstellerfirmen, die Verlierer sind die Patienten und die Naturheilkunde.

Zusatztitel heben das „Image“?

Auf der einen Seite kreidet man den so genannten Normalmedizinern an, dass sie in immer kleiner werdenden medizinischen Fächern behandeln und ein immer weniger umfassendes Wissen besitzen, auf der anderen Seite wird dies zum Teil auch von naturheilkundlich arbeitenden Therapeuten imitiert. Teils bezeichnen sie sich als „Spezialisten“ für einzelne Bereiche, wie z. B. Neuraltherapie nach Huneke und Neuraltherapie nach Dosch (es gibt aber nur eine Neuraltherapie, begründet von den Brüdern Huneke und ausführlich beschrieben und durch ein Lehrbuch aufgewertet von Dr. Peter Dosch) oder „Praxis für cranio-sacrale Therapie und angewandte Naturheilverfahren“ (welche sind gemeint?), Therapeut für Mother care (ist das nicht die ureigenste Aufgabe eines jeden Hausarztes?), Dysbiose-Behandlung usw.

Es werden Praxen bzw. Institute für Patienten mit immunologischen oder allergischen Schwächen gegründet. Diese können in holistischer Denkweise aber nicht mehr oder weniger machen, was jeder Therapeut in seiner einfachen Praxis auch machen kann und muss.

FAZIT: Zunächst ist festzustellen, dass das Aufzeigen der Mängel der naturheilkundlichen Szene nur aus Sorge um die Zukunft dieser Medizin erfolgt. Um der holistischen Medizin eine Chance für die Zukunft zu geben, sollten folgende Punkte besser beachtet werden.

Nicht nur mehr Zuwendung für den Patienten, sondern auch mehr Ursachentherapie.

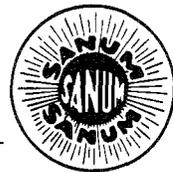
Die bisher angeführten Defizite kann man noch verschmerzen, wenn nicht immer wieder medizinisch therapeutische Schwächen der Behandler für den Autor bemerkbar wären. Als ein über Jahrzehnte holistisch denkender Arzt liegt mir der falsche Trend in der holistischen Therapie im Magen. Der überaus wichtige Punkt heißt: Ursachenmedizin, mehr mit Untersuchung und Wissen. Nicht das Gerät liefert das, wonach gefragt wird. Hinter jeder Beschwerde steht eine Wand mit Ursachen und dahinter vielleicht nochmals eine. Leider ist in vielen Fällen das Fragen nach der Ursache (der zeitliche und der ursächliche Zusammenhang) und das Denken darüber verloren gegangen, dass man diese Art von allopathischer Behandlungsweise zum Teil auch auf die Naturheilkunde überträgt, stellt eine Gefahr dar. Diese „dort, wo es schmerzt, juckt, brennt, aufheizt, rötet“-Medizin ist das Signum der allopathischen Denk- und Heilweise. Deshalb hat man so viele „Spezialisten“ für kleinste Fachbereiche. Man hilft sich mit Salben, Cremes oder mit einer Spritze in die betroffenen Regionen. Wo bleibt das Nachdenken über die Ursache?

Kein Hinterfragen nach einer medizinisch verständlichen Ursache, nicht einmal danach, seit wann die Beschwerden bestehen und was die Auslöser sein könnten. Denn die vom Patienten angegebene Ursache ist sehr oft auch für den Therapeuten plausibel. Meistens ist sie nicht die richtige. Die „dort, wo“ Medizin stellt ein vereinfachtes Denken dar. Mittels Anwendung von verschiedenen Apparaten kann es dann leicht auch zu einer mehr oder minder falschen Diagnose kommen. Hier sollte an die Meridianlehre gedacht werden oder

darin, dass hinter einer Diagnose immer noch ein weiteres Organ als Fokus stehen kann. Oft hört man den „dort, wo“ Befund des Patienten und schließt daraus auf die Diagnose, wie das folgende Beispiel zeigt:

Ein Patient kommt nach mehreren Besuchen bei orthopädischen und auch naturheilkundlichen Therapeuten mit einem „Tennisarm“ in meine Ordination. Die entzündliche Erkrankung des humero-radialen Teiles oder des humero-ulnaren Parts des Ellbogengelenkes hat in beiden Sparten (holistisch und konservativ) denselben Namen: Tennisarm. Alle Therapeuten sollten sich in so einem Fall fragen, warum gerade das Ellbogengelenk bei einigen Spielern unter dem Tennissport leidet, bei vielen anderen nicht und warum der Tennisarm ohne Tennisspiel nach variabler Zeit weiter schmerzt. Die Suche nach dem Fokus ist wichtig, und das könnten auch die fern gelegenen molaren Zähne oder der Weisheitszahn sein. Nach meiner Meinung bemühen sich zu wenige Therapeuten, unabhängig davon, ob sie naturheilkundlich oder allopathisch arbeiten, die Meridianlehre (Voll, Akupunktur) zu erlernen.

Der Dünndarm (Weisheitszahn)läuft über den ulnaren Teil und der Dickdarm (Molare) über den radialen Teil des Ellbogengelenkes. Der Tennissport aktualisierte bei diesem Patienten lediglich ein schon lange vorhandenes Granulom am Zahn 46. An über hundert solcher Tennisarme konnte die Diagnose „dentaler Fokus“ durch eine neuraltherapeutische Intervention an den entsprechenden Zahn bewiesen werden. Das Einzige, was man benötigt, ist ein Röntgenbild der Zähne. Natürlich könnte das auch eine Folge eines Fokus „Tonsillen“ sein, Mehrheitlich sind es aber die Zähne. Das Gelenk ist nur der Austragungsort



und nicht die Krankheit. Allerdings zeigt dieses Beispiel, dass man den Zahn- und Mundbereich genau inspizieren muss; nur tun das wirklich alle naturheilkundlich arbeitenden Therapeuten?

Was die holistische Therapie benötigt, ist das Hinterfragen der Ursache, die in einem total anderen Körperteil oder Organ liegen kann. Zu jeder Anamnese-Erhebung gehört die Frage: „Was war vor dem Ausbruch der Beschwerden, was war vor den vorangegangenen Schmerzen?“ oder der Gedanke: „warum gerade der Ausschlag am rechten Fuß und nicht auf beiden Füßen oder am ganzen Körper?“. Bei der Besprechung von Kasuistiken mit einzelnen Therapeuten löst diese Fragestellung nicht selten Verwunderung aus.

Vielfach fehlt auch das Datum des Beginnes des Leidens oder gar das Geburtsjahr. Nicht jedes Leiden ist zu jeder Lebenszeit möglich. Alleine durch solche Angaben kann man schon differenzieren. Viel zu wenig wird beachtet, dass der Darm in Europa und in den Vereinigten Staaten seit der Säuglingszeit des Patienten ein latentes, mehr oder weniger starkes Störfeld darstellt und für viele herkömmliche Krankheiten verantwortlich ist. Fragen wirklich alle Therapeuten nach den Stuhlqualitäten, der Farbe, Konsistenz oder Anzahl der Stühle pro Tag?

Wird immer überlegt, ob eine Darmschleimhaut atrophisch ist (in über 85 % der Populationen in Europa und USA) oder nicht? Denkt man immer an das immunologisch und anti-entzündlich wichtige Immunglobulin A (IgA), das von der Mucosa enteralis atrophica produziert werden soll, aber oft nicht wird. Das kann sie nicht und trotzdem verlangt man über immunstimulierende

Medikamente eine positive Reaktion, Was heißt hier positiv? Die Reaktion kann dann nur noch als „Erstverschlimmerung“ verstanden werden, aber seit wann will man als Patient noch schlimmere Beschwerden durchleben müssen als bisher? Ist das Naturheilkunde?

Vor einer Immunmodulation muss grundsätzlich immer eine Diät ohne die Primärantigene (Produkte aus Kuhmilch und Hühnerei) die Darmschleimhaut aufbauen, um die nachfolgende Sekretion des IgA zu ermöglichen. Das ist nicht leicht, das kostet Zeit und Geduld, um es dem Patienten zu erklären. Nur das ist holistische Medizin und hilft schneller als jede Injektion, Selbst Rheuma, Allergien und Candidabefall lassen sich auf diese Weise ohne Apparatedizin und ohne Injektionen einfach behandeln. Dies kann ich an vierstelligen Patientenzahlen in über 35jähriger ärztlicher Tätigkeit belegen.

Drängen Sie in Fachgruppen auf bessere Ausbildungsmöglichkeiten und bessere Angebote in den Schulen, und überlegen Sie sich gut, ob das Geld für die Gerätefirmen wirklich real wieder für Sie hereinkommt. Überhöhte Forderungen an den Patienten sind nicht die Grundlage eines besseren Images. Denken Sie daran, die Holistik kann nur generell einen Image-Aufbau betreiben, der Einzelne muss daran mitarbeiten. Das muss auch von den Verbänden und den lokalen Größen gesteuert werden. Gemeinsam sind wir stark.

Zusammenfassung

Versteckte allopathische Gedanken beeinflussen zum Teil auch holistisch arbeitende Therapeuten. Für die Krankheitsbenennung und die Therapie ist nicht das Symptom, sondern nur die Ursache wichtig.

Der Ausdruck Holistik bedeutet, dass man umfassend beurteilt und demgemäß behandelt. Das heißt, man berücksichtigt körperliche wie seelische Aspekte, vergisst nicht die Konsequenzen auf andere Organe und sucht vor allem die Ursache, nämlich das verursachende Organ. Holistik bedeutet, dass man dem Wort: „primum nil nocere“ entsprechend auch mal eine unbedingt nötige allopathische Therapie oder nötige Operation akzeptiert, auch wichtige Laboruntersuchungen empfiehlt und dem Patienten genügend Zeit für die Darstellung seiner Beschwerden lässt. Je weniger Gerätemedizin, umso mehr kommen Zuwendung und Gesamtschau in dem therapeutischen Procedere zum Tragen.

Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, das immer noch zu viele Therapeuten nur eine der vielen Heilweisen kennen lernen und mit diesem Wissen akute und chronische Krankheiten therapieren. Man muss nicht alle Therapien und Diagnostik-Richtungen ausüben, aber kennen lernen sollte man sie schon. Das Minimum sind nach meiner Meinung die Elektroakupunktur nach Voll, die Homöopathie, die Isopathie (SANUM) und die Neuraltherapie sowie die Thermoregulation nach Rost und natürlich auch die Mikrobiologische Therapie.

Dieses Wissen erweitert den Horizont und erleichtert die Diagnose-Erstellung und die Therapiemöglichkeiten. Der Kurs- oder Seminarbesuch der einzelnen Methoden und das konsequente Nachdenken über mögliche Folgen der Wissenserweiterung oder über mögliche Vorteile in der Praxis sind das Wichtige.

Die Elektroakupunktur nach Voll (EAV) und die Meridianlehre der



Akupunktur sowie die vernetzte Anwendung in der Neuraltherapie weisen jedem Therapeuten den Weg. Das energetische Netzwerk kann therapeutisch sehr effektiv genutzt werden, was mir persönlich viele Therapieerfolge beschert hat.

Eine Warze an einem bestimmten Punkt im Gesicht kann schon die Schwäche eines ihr zugeordneten Organs oder Organteiles anzeigen, nur die Zusammenhänge muss man wissen. Diese Vernetzung findet an verschiedenen Orten statt, wie an den Palmar- und Plantar-Regionen, am Rücken über dem Blasenmeridian, am Abdomen über die Akupunkte der Meridiane, am Ohr über die Punkte der Ohrakupunktur, am Kopf und im Gesicht, ja selbst an der Rückseite des Oberschenkels über EAV-Punkte. Auch erhält man tiefe Einsicht in die entfernten Zusammenhänge zwischen Störfeld (Fokus) und gestörtem Organ mittels der Neuraltherapie nach Huneke oder der Thermographie nach Rost. Man muss diese Methoden nicht ausüben, aber das Erlernen der anatomischen Zusammenhänge ist von unschätzbarem Wert. Missachtet man solche Heilweisen, bleibt einem nichts anders übrig, als eine „dort, wo“-Medizin zu betreiben,

Bei jeder Anamnese ist das entblößte Abdomen zu palpieren und nicht nur die Zunge, sondern auch die Innenseite des Mundes zu besichtigen. Es muss geprüft werden, wie stark der Patient verstopft ist, wie hoch das Querkolon liegt, wo

Schmerzpunkte sind oder wie viele Amalgamplomben er besitzt.

Wichtig ist ebenso, wie viele Zähne unter einer Gingivitis oder Karies leiden. Kurz gesagt: Eine Anamnese und die Inspektion müssen hinter die Kulissen der Symptomatik sehen und die gerade aufgezeigten Mängel beachten. Das ist das Minimum und dazu benötigt man kein Gerät.

Benutzen Sie Ihr Hirn, Ihre erworbenen Kenntnisse aus der Ausbildung und lesen Sie Fachbücher. Im Moment ist das große Gemeinsame allopathischer und holistischer Therapeuten leider die Sucht, durch eine Anzahl von medizinischen Geräten aufzufallen, Beide räumen der Gerätemedizin einen höheren Stellenwert ein, als ihr zusteht.

Denken Sie an die morphogenetische Wolke, die alle gleichen Sinnes verbindet. Solange diese Wolke durch unsere innere Haltung und durch unser Tun stark ist, wird sie uns alle zusammenhalten und ein mächtiges Bollwerk gegen die allopathischen bzw. staatlichen Bedrängnisse sein. Nur so kann die holistische Medizin überleben und anderen helfen. Sollten Sie die Notwendigkeit ausreichender naturheilkundlicher Ausbildung und die holistischen Prinzipien beim Therapieren aus dem Auge verlieren, schwächen Sie die ganze Gruppe und geben den Gegnern eine stärkere Chance.

Dann war die Holistik ein schöner Traum, den wir erlebten. □

Anschrift des Autors:

Dr. med. univ. Konrad Werthmann
Allgemeinarzt und Kinderarzt
St. Julienstr, 2/P
A-5020 Salzburg

Nachwort der Redaktion:

Der Autor ist seit über 40 Jahren in verschiedenen Abteilungen für Pädiatrie und Allgemeinmedizin und in der freien Praxis überwiegend als gastroenterologischer Arzt tätig.

Neben der Ausbildung in der großen Neuraltherapie nach Huneke bei Dr. P. Dosch und der Elektroakupunktur bei Dr. Voll sowie in der Komplexhomöopathie und Homöopathie hat er vor 35 Jahren eine eigene Diät ohne die Primäranfingere (Produkte aus Kuhmilch und Hühnererei) entwickelt.

Frühzeitig fiel das besondere Interesse auf die Isopathie und die Elektroakupunktur nach Voll (EAV). Als Begründer und langjähriger Präsident der österreichischen Gesellschaft für Elektroakupunktur kommen auch Kenntnisse über die Nachfolgerrichtungen hinzu.

Ein großes Anliegen war und ist ihm die Erstellung einer umfassenden Systematik im Bereich der EAV sowie der Enderlein- und SANUM-Therapie.

Er veröffentlicht als Autor einschlägige wissenschaftliche Artikel und Bücher und ist weltweit als Referent mit Vorträgen und Seminaren aktiv.

Sein Ziel ist es, jeden Einzelnen zu einem Beitrag bei der Vergrößerung der morphogenetischen Wolke zu bewegen und auf den von ihm kritisierten Trendwechsel in der holistischen Medizin aufmerksam zu machen.

SEMMELEWEIS-INSTITUT • VERLAG FÜR EXPERIMENTELLE ONKOLOGIE GMBH

Die unsichtbare Macht des Endobionten

von Peter Linhart

Preis 39 €
+ Versandkosten